

# Amt für Denkmalpflege und Archäologie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **37 (2021)**

PDF erstellt am: **29.08.2022**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

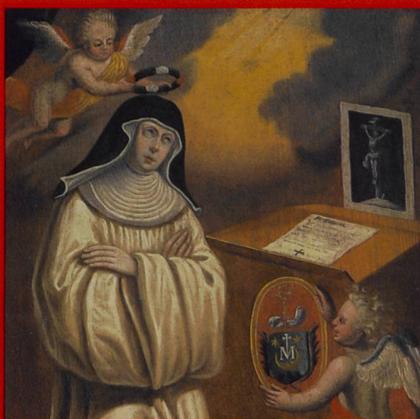
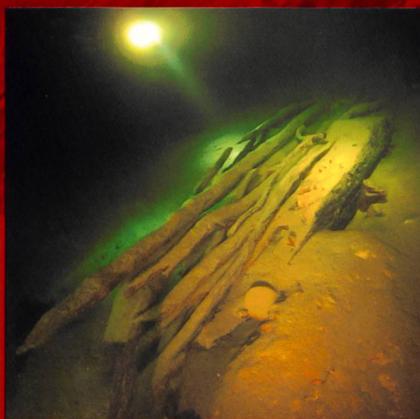
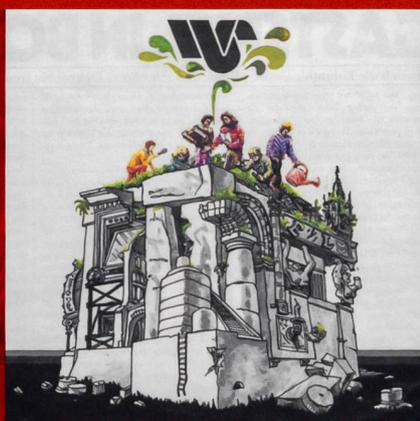
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

37/2021

# TUGIUM

Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie,  
des Kantonalen Museums für Urgeschichte(n) Zug und des Museums Burg Zug



**Berichte 2020**

**Fünzig Jahre WS / DMS / FMS Zug**

**Dokumentationsstelle «Doku-Zug» 1987–2020**

**Objekte aus den ehemaligen Victoria-Werken in Baar**

**Ein Kalkmeiler bei Cham-Oberwil**

**Archäologisches Kulturerbe im Zugersee**

**Der Stadtbrand von Zug und der Wiederaufbau ab 1371**

**Das «Blutwunder» von Frauenthal im Jahr 1708**

# Inhaltsverzeichnis

## Berichte

Staatsarchiv des Kantons Zug .....	7
Forschungsförderung im Staatsarchiv Zug (Ernst Guggisberg und Thomas Zaugg) 7	
Amt für Denkmalpflege und Archäologie .....	17
Erste Erfahrungen mit dem teilrevidierten Denkmalschutzgesetz (Stefan Hochuli) 17   Silberne Auszeichnung für die Sanierung des denkmalgeschützten Klosters Maria Opferung in Zug (Stefan Hochuli) 19   Ausgewählte Objekte 21   Kurzberichte 36	
Kantonales Museum für Urgeschichte(n) .....	73
Du sollst dir ein Bild machen (Ulrich Eberli) 73	
Museum Burg Zug .....	81
Tätigkeitsbericht 2020 (Marco Sigg) 81   Schenkungen und Ankäufe im Jahr 2020 (Leonie Meier) 89   Englische Gewehre für den Sonderbund (Marco Sigg) 96	
Neuerscheinungen 2020 zur Geschichte und Archäologie des Kantons Zug .....	99

## Forschungsbeiträge

Nadia Pettannice und Mirjam Staub

«Semper reformanda». Fünfzig Jahre WS/DMS/FMS Zug: Vom reformpädagogischen Schulexperiment zur eidgenössisch anerkannten Fachmittelschule .....	103
Revolution am Fuss des Zugerbergs 103   Eine Schule ohne Noten, aber mit nachhaltiger Wirkung auf die Persönlichkeit? 106   Grosse Aussaat – vom «Mäuseloch» in die grosse weite Welt 109   «Grosse Unordnung» – die WS wird an die Zügel genommen 112   Kein Platz für ein schweizerisches «Summerhill»? 113   (Zu) viele Freiheiten? – Wie lebte und lernte es sich an der Modellschule? 115   Auf dem Weg zur interkantonalen Anerkennung 117   Kaum als DMS anerkannt und schon wieder in Frage gestellt 118   Zwischen Stuhl und Bank – ein Schultypus auf der Suche nach einem eigenständigen Profil 121   Die FMS – ein entbehrliches Luxusgut? 124   Nach fünfzig Jahren immer noch anders? 125   Anhang 127   Quellen und Literatur 130	

Thomas Zaugg

Radikaler Reformismus. Geschichte und Forschungsperspektiven der Dokumentationsstelle «Doku-Zug» (1987–2020) .....	133
Der bewegte Beginn 134   Ein rotgrünviolettes «Büro Gegenwind» 136   Der grosse Umzug in die Politik 138   Ein öffentliches Dokumentationszentrum 139   Im Jahr 2000 142   Vermittlungsfragen im digitalen Zeitalter 143   Der letzte Gang durch die Institutionen 145   Möglichkeiten einer subversiven Sammlung 146   Der radikale Reformismus 148	

David Etter	Ausser Möbeln nichts gewesen? Objekte aus den ehemaligen Victoria-Werken in Baar ..... <b>151</b> Kurze Firmengeschichte <b>151</b>   Breite Produktpalette <b>152</b>   Die «Victowand»: individuelle Gestaltungsfreiheit <b>152</b>   Der «Soft Chair»: Designikone von «Ueli + Susi Berger» <b>154</b>   Victoria-Glückskäfer: Firmenlogo und Qualitätssiegel zugleich <b>155</b>   Flaschenetiketten für Zuger Kirsch <b>156</b>   Eine Brauerei auf dem Victoria-Areal <b>157</b>
Simon Jeanloz	Brennen mit Kalkül. Ein neuzeitlicher Kalkmeiler bei Cham-Oberwil, Hof (Äbnetwald) ..... <b>159</b> Fundstelle <b>160</b>   Befund <b>161</b>   Datierung <b>164</b>   Interpretation <b>165</b>   Zusammenfassung <b>169</b>   Literatur <b>169</b>
Stefan Hochuli	Versunken oder versenkt. «Unsichtbares» archäologisches Kulturerbe im Zugersee ..... <b>171</b> Der lange Weg zur Unterwasserarchäologie im Kanton Zug <b>171</b>   Ein Inventar über Kulturgüter im Zugersee <b>173</b>   Prähistorische Pfahlbauten <b>174</b>   Mittelalterliche und neuzeitliche Bauten im und am Wasser <b>176</b>   Uferabbrüche und Murgänge <b>179</b>   Schiffswracks <b>180</b>   Fahrzeug- und Flugzeugwracks <b>182</b>   Rituelle Deponierungen im Wasser <b>183</b>   Methodischer Ausblick zur Unterwasserarchäologie im Kanton Zug <b>186</b>   Literatur <b>187</b>
Thomas Glauser, mit Beiträgen von Anette JeanRichard, Eva Roth Heege und Toni Hofmann	Brandunglück oder Kriegsereignis? Der Stadtbrand von Zug und der Wiederaufbau ab 1371 ..... <b>189</b> Ein Stadtbrand – aber wann? <b>191</b>   Stadtbrand und Wiederaufbau <b>195</b>   Das auffallende Schweigen der Schrift- quellen <b>196</b>   Überlegungen zur Brandursache <b>199</b>   Zusammenfassung und Ausblick <b>206</b>   Anhang: Die Herren von Hünenberg – 1352 Besitzer der Burg Zug? <b>208</b>   Quellen und Literatur <b>210</b>
Marco Jorio	Ein Krimi aus dem alten Zug. Das «Blutwunder» von Frauenthal im Jahr 1708 ..... <b>213</b> Gewitterwolken über Zug <b>213</b>   Im Kloster Frauenthal <b>215</b>   Das «Blutwunder» <b>215</b>   Obrigkeitliche Reaktion <b>217</b>   Vorgeschichte <b>219</b>   Erste Verhöre in der Nuntiatur in Luzern <b>221</b>   Eine zweite Runde <b>223</b>   Politisches Nachspiel <b>223</b>   Einblicke <b>225</b>   Fazit <b>231</b>

## **Anhang**

Abbildungsnachweise .....	<b>233</b>
Adressen und Mitarbeitende der am TUGIUM beteiligten Ämter und Museen .....	<b>236</b>

## Impressum

Herausgeber	Regierungsrat des Kantons Zug
Redaktionskommission	lic. phil. Eva Roth Heege, Dr. Beat Dittli, lic. phil. Ulrich Eberli, Dr. Ernst Guggisberg, Dr. Stefan Hochuli, Dr. Marco Sigg
Projektleitung/Redaktion	Dr. Beat Dittli
Gesamtherstellung	Multicolor Print AG, 6341 Baar
Gestaltung	Rafael Bingisser
Verkaufspreis	Fr. 25.–
Abonnemente	Redaktion TUGIUM, c/o Staatskanzlei Zug, Seestrasse 2, Postfach, 6301 Zug
TUGIUM online	<a href="http://www.e-periodica.ch">www.e-periodica.ch</a>

ISBN 978-3-907587-37-9

ISSN 1421-2846

© Copyright 2021



Abb. 1 Zug, Eielenwald, Egg. Romano Agola an der Fundstelle nach der Entdeckung der Münzen.



Abb. 2 Schweizweit einzigartiges Fundensemble von Münzen aus keltischer und römischer Zeit.

Zug, Eielenwald, Egg

## Ein einzigartiger keltisch-römischer Münzfund vom Zugerberg

In einem abgelegenen Waldstück am Westhang des Zugerbergs, zwischen Zug und Walchwil, konnten Romano Agola und Murielle Montandon bei systematischen Prospektionsgängen im Auftrag des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie eine Ansammlung von 23 Silber- und Bronzemünzen antiker Zeitstellung orten (Abb. 1 und 2). Die Münzen streuten im Umkreis von etwa 1,5 m im Bereich eines kleinen Plateaus und lagen teils im humosen, am Auffindungsort nur wenige Zentimeter starken Waldboden, teils direkt auf dem anstehenden Sandsteinfelsen selbst. Während einer späteren Nachgrabung vor Ort (Abb. 3) wurden holzkohlig-ashige Flecken in den Vertiefungen des Sandsteins entdeckt, die ausweislich einer <sup>14</sup>C-Datierung modern sind. Plastikreste und moderner Metallschrott im Oberboden weisen zusätzlich auf eine – etwa durch Waldarbeiten verursachte – Störung im Bereich der Fundstelle hin. Der ursprüngliche Fundkontext liess sich nicht mehr rekonstruieren.

Das aufgefundene Geld setzt sich im Wesentlichen aus ostkeltischen und römisch-republikanischen Prägungen des 2. und 1. Jahrhunderts v. Chr. zusammen. Die erste Gruppe besteht aus elf Kleinsilberstücken (Obole) aus Noricum (Abb. 2, Reihen 1 und 2), einem keltischen Königreich, das einst weite Teile des heutigen Österreichs, das Burgenland, und Teile von Westungarn umfasste. In der zweiten Gruppe finden sich sieben Denare, ein Quinar und zwei Bronzemünzen der römischen Republik sowie eine Bronzemünze der römischen Kaiserzeit. Ein Denar in dieser Gruppe, nämlich jener des Münzmeisters L. Piso Frugi, wird mit Vorbehalt unter den römischen Münzen aufgeführt, da es sich bei die-

sem Geldstück möglicherweise nicht um eine reguläre römische Prägung, sondern um eine ausserhalb des römischen Reiches hergestellte Imitation oder gar Denar-Kopie handeln könnte (Abb. 2, Reihe 4, erste Münze von links). Das letzte Fundstück lässt sich dagegen unzweifelhaft als zeitgenössische Imitation eines römisch-republikanischen Denars identifizieren; ihr Herstellungsort könnte im dakischen Raum liegen (im Wesentlichen das Gebiet des heutigen Rumäniens und Moldawiens). Das Geldstück zeigt den behelmten Kopf der Göttin Roma sowie einen Tempel (Abb. 2, Reihe 4, erste Münze von rechts). Dieser ist nach dem Vorbild eines im Jahr 78 v. Chr. unter Münzmeister M. Volteius M. F. geprägten Denars gestaltet, dessen rückseitige Darstellung den kapitolinischen Tempel in Rom zeigt. Die Denare und der Quinar weisen die Namen der Münzmeister C. Valerius Flaccus, L. Thorius Balbus, L. Piso Frugi und L. Rubrius Dossenus sowie den Namen des Feldherrn Marcus Antonius auf (Abb. 2, Reihe 4, erste bis vierte Münze von links und Reihe 5). Das jüngste Fundstück (Abb. 2, Reihe 3, erste Münze von rechts) wurde im Zeitraum von ungefähr 16/15 (?) bis 10 v. Chr. in Nemausus, dem heutigen Nîmes (Frankreich), geprägt; seine Datierung gibt den frühestmöglichen Zeitpunkt an, ab dem das Ensemble in den Boden gekommen sein kann.

Mischfunde aus keltischen und römischen Münzen sind in der Schweiz sehr selten. Bislang bekannt geworden sind einzig deren zwei: der im Hinblick auf seine Niederlegung etwas ältere Münzfund von Belpberg in der Gemeinde Belp (BE) und der wesentlich jüngere Münzhort von Lausanne (VD), Vidy. Im Weiteren sind nun offenbar erstmals auf dem Gebiet



Abb. 3 Fundstelle nach den Freilegungsarbeiten im Rahmen der Nachuntersuchung.



Abb. 4 Römische Münzen dienen nicht nur als Zahlungsmittel, sondern mit ihren Bildmotiven auch der Kommunikation zwischen den Regierenden und der Bevölkerung.

der Schweiz norische Obolen und eine möglicherweise aus Dakien stammende Denar-Imitation gefunden worden. Der Fund vom Zugerberg ist ungewöhnlich und wissenschaftlich sehr bedeutend. In seiner Zusammensetzung ist er schweizweit einzigartig.

Römische Münzen dienten nicht nur als Zahlungsmittel, sondern waren ein beliebtes Massenmedium zur Kommunikation zwischen den Regierenden und der Bevölkerung im weitläufigen Reich sowie den teilweise fernab des italischen Kernlands im Einsatz stehenden Legionen. Zur Zeit der Republik wählten die Münzmeister oft Münzbilder, die von den ruhmreichen Taten der Ahnen oder etwa der ehrenvollen Herkunft der Familie kündeten; auch die eigenen Leistungen oder soldatische Tugenden konnten hervorgehoben werden. Weitere Bildthemen nehmen Bezug auf den Staat und aktuelle politische Ereignisse. Auf den Geldstücken finden sich unter anderem die Gottheit Roma (symbolisiert den römischen Staat oder die Stadt Rom), Reiter mit Palmzweig auf galoppierendem Pferd, ein von vier Pferden gezogener Triumphwagen, ein Kriegsschiff (Galeere), ein Tempel (hier die Imitation, gestaltet nach römischem Vorbild), Stier, Legionsadler und militärische Feldzeichen, die den Sieg personifizierende Göttin Victoria mit Kranz und Palmzweig vor einem Altar, ein an eine Palme angekettetes Krokodil und ein von zwei Pferden gezogener Streitwagen (Abb. 4). In den Münzbildern kommunizierte die Führungsschicht in Rom häufig auch ihre militärischen Erfolge; gelegentlich wurde die Hoffnung auf den Triumph versinnbildlicht. Ein Beispiel hierfür ist der (leere) Triumphwagen, der auf dem Denar des L. Rubrius Dossenus zu erkennen ist (Münze aus der Zeit der blutigen Auseinandersetzung zwischen Sulla und Marius). Dasselbe

findet seinen Ausdruck vielleicht auch in den Darstellungen von Neptun und Victoria auf dem Quinar dieses Münzmeisters (erhoffter Sieg zu Wasser und zu Land). Das an eine Palme gekettete Krokodil steht dagegen für die Unterwerfung Ägyptens – das Land am Nil wird durch das (Nil-)Krokodil symbolisiert, die Palme ist ein altes Sinnbild für den Sieg (Abb. 4). Aus der Zeit dieser Ereignisse stammen die beiden Legionsdenare des Marcus Antonius. Sie zeigen auf der einen Seite eine Galeere und auf der anderen Legionsadler und Feldzeichen. Die Münzen waren im Vorfeld der Seeschlacht von Actium (31 v. Chr.) zur Bezahlung der Soldaten massenhaft in den Feldlagern geprägt worden. Nachdem die Flotten des Antonius und der Kleopatra bei Actium von Octavian, dem späteren Kaiser Augustus, besiegt worden waren, fiel Ägypten wenig später an das Römische Reich.

Indem die Führungsschicht in den Münzbildern ihre politischen und religiösen Anschauungen und militärischen Erfolge vermittelte oder sich selbst darstellte, geben römische Münzen ein faszinierendes Abbild ihrer Zeit, eine Art «Instagram der Antike».

GS-Nr. 1869.

Ereignisnr. Archäologie: 2406.

Amt für Denkmalpflege und Archäologie: Romano Agola, Murielle Montandon, Stefan Hochuli, Jochen Reinhard.

Inventar der Fundmünzen der Schweiz: Stephen Doswald.

<sup>14</sup>C-Datierung: ETH Zürich (Irka Hajdas).

Literatur: JbAS 104, 2021, 198. – Michael Nick, Die keltischen Münzen der Schweiz. Katalog und Auswertung. Bern 2015 (Inventar der Fundmünzen der Schweiz 12), 927–939 (Fundstelle BE-2) und 1400–1401 (Fundstelle VD-28/2).